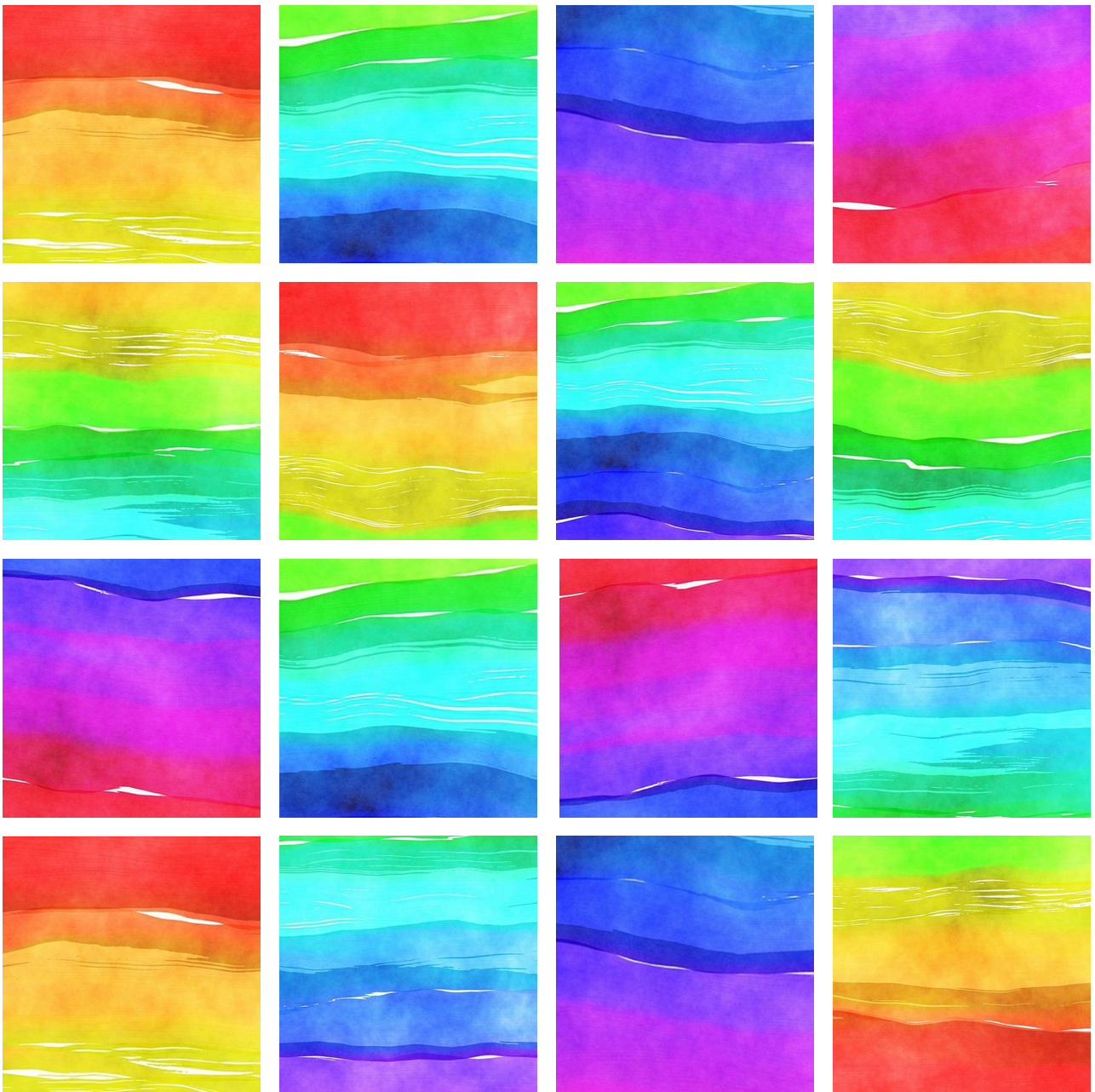


Pädagogische Konzeption

Evangelische Kindertagesstätte
„Stemmering“

Diakoniewerk Essen
Kindertagesbetreuung gGmbH





Pädagogische Konzeption

Diakoniewerk Essen Kindertagesbetreuung gGmbH

Kita Stemmering
Stemmering 22, 45259 Essen

Vorwort

Leitbild des Diakoniewerkes

Einleitung und Rahmenbedingungen

- a. Angaben zum Träger
- b. Gesetzliche Grundlagen
- c. Angaben zur Einrichtung
- d. Sozialräumliche Einbindung und Quartiersmanagement
- e. Raumkonzept
- f. Personal
- g. Angebotsstruktur (§ 13 d KiBiz)
- h. Einrichtungsstruktur/Gruppenstruktur
- i. Öffnungszeiten und Schließzeiten
- j. Verpflegung in unserer Einrichtung

1. Haltung

- a. Bild vom Kind
- b. Bildungsverständnis
- c. Pädagogische Zielsetzung
- d. Religionspädagogik
- e. Gelebte Inklusion

2. Kindeswohl

Personalauswahl/Vereinbarung mit der Stadt

3. Übergänge gestalten

4. Eingewöhnung

- a. Berliner Modell
- b. Eingewöhnung in der Kita

5. Grundsätze der Bildung und Förderung

- a. Einführung/Bildungsvereinbarung
- b. Bildungsbereiche
- c. Kinder haben ein Recht auf Bildung
- d. Inklusion
- e. Sprachförderung
- f. Sexualpädagogik

6. Dokumentation

Beobachten und Dokumentieren



7. Zusammenarbeit mit Eltern

- a. Beziehungsgestaltung/Erziehungspartnerschaft
- b. Formen der Zusammenarbeit

8. Partizipation

- a. Partizipation der Eltern
- b. Partizipation der Kinder

9. Beschwerden

- a. Beschwerdemanagement der Eltern
- b. Beschwerdemanagement der Kinder

10. Qualitätssicherung

- a. Qualitätsmanagement
- b. Vernetzung
- c. Öffentlichkeitsarbeit

11. Schlusswort

12. Quellenverzeichnis



Vorwort

Ihre Kinder werden in unserer Kindertagesstätte „Stemmering“ einen Raum zum Wohlfühlen finden.

Jedes Kind gehört dazu, mit all seinen Stärken, Schwächen, seiner Einzigartigkeit und seiner persönlichen Würde. Aus diesem Grund gestalten wir unsere Arbeit transparent und wünschen uns eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft mit Ihnen.

Unsere Konzeption ist offen für neue Impulse, entwickelt sich fortwährend weiter und soll Ihnen einen ersten Einblick in unsere Arbeit verschaffen.

Entdecken Sie hier unsere Schwerpunkte und unsere pädagogischen Ziele.

Sollten wir Ihr Interesse geweckt haben, rufen Sie uns gerne an. Dann können Sie einen Besichtigungstermin vereinbaren und sich die Kita in Ruhe anschauen.

Leitbild des Diakoniewerkes

Im Jahr 2016 wurde das alte Leitbild des Diakoniewerkes Essen in einem mehrdimensionalen Prozess, einrichtungsübergreifend und über alle Hierarchieebenen hinweg, überarbeitet und in seiner grafischen Aufbereitung neu gestaltet.

Unter dem Leitmotiv „**ZusammenLeben gestalten**“ bietet das Diakoniewerk Essen eine Vielzahl sozialer Dienstleistungen für Menschen aller Altersgruppen.

ZusammenLeben gestalten

Diakonie ist praktizierte Nächstenliebe im Sinne von Jesus Christus.

Unsere Arbeit ist Teil des Gesamtauftrags der evangelischen Kirche.

Unser Handeln richtet sich an der Würde aus, mit der Gott jeden Menschen in seiner Einzigartigkeit ausstattet.

Die haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden sind unsere Stärke.

Jedes Leben ist von Gott geschaffen und wertvoll.

Wir sind uns bewusst, dass wir uns gegenseitig brauchen.

Verschiedenheit ist Normalität und für uns eine Bereicherung.

Wir sind offen für Dialog und Veränderung und fördern Partizipation.

Menschliche Zuwendung ist Grundlage unserer Arbeit.

Wir arbeiten mit hoher Qualität, bedarfsorientiert, wirtschaftlich und nachhaltig.

Wir beteiligen uns an der Willensbildung zu sozialen Fragen.

Wir leisten unseren Beitrag zu einer gerechten, solidarischen und inklusiven Gesellschaft.



Einleitung und Rahmenbedingungen

a. Angaben zum Träger

Unter dem Leitmotiv „ZusammenLeben gestalten“ hält das Diakoniewerk Essen neben der Kindertagespflege und aktuell 26 Kindertageseinrichtungen insgesamt mehr als 20 stationäre Einrichtungen mit über 1.150 Wohnplätzen in der Kinder- und Jugendhilfe, der Behindertenhilfe, der Wohnungslosen- und Gefährdetenhilfe sowie der Senioren- und Krankenhilfe bereit.

Neben gezielten Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekten für langzeitarbeitslose Menschen bieten zudem zahlreiche ambulante Dienste vielfältige Beratungsmöglichkeiten und Hilfeleistungen für sozial benachteiligte Mitbürgerinnen und Mitbürger an.

Dabei reicht das Spektrum von der Stadtteilarbeit mit unterschiedlichen Präventions- und Schulprojekten über die Erziehungsberatungsstelle, ambulante Hilfen zur Erziehung und Fachberatungsangebote für Menschen in unterschiedlichen Notlagen und für neuzugewanderte Menschen und Migranten.

Hinzu kommen Fachreferate wie die Fachberatung für Kindertageseinrichtungen und das Senioren- und Generationenreferat. Für Fragen rund um die vielfältigen Beratungs- und Hilfeangebote von Diakonie und Evangelischer Kirche in Essen steht zudem unsere Soziale Servicestelle gerne im persönlichen Gespräch zur Verfügung.

Unsere Arbeit wird von zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und Spendern unterstützt.

Zurzeit sind beim Diakoniewerk Essen e.V. und seinen Tochtergesellschaften mehr als 1.600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Damit ist das Diakoniewerk Essen einer der größten evangelischen Arbeitgeber in Essen. Mitglieder im Diakoniewerk Essen e.V. sind größtenteils evangelische Kirchengemeinden in Essen. Das Diakoniewerk Essen ist Mitglied des Diakonischen Werkes Rheinland-Westfalen-Lippe e.V.

b. Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen für die Tätigkeiten unserer Kindertageseinrichtungen finden sich im Wesentlichen im Sozialgesetzbuch (SGB) Achtes Buch (VIII) – Kinder und Jugendhilfe (SGB VIII) und dem NRW-Landesgesetz Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz – KiBiz) sowie in der Verordnung zur Durchführung des Kinderbildungsgesetzes. Darüber hinaus finden sich Regelungen in der Vereinbarung zu den Grundsätzen über die Qualifikation und den Personalschlüssel nach § 26 Abs. 3 Nr. 3 des Gesetzes zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (KiBiz), Artikel 7 der Landesverfassung NRW, dem Übereinkommen über die Rechte des Kindes (UN-Kinderkonvention) sowie in diversen Verordnungen und Vorschriften.

c. Angaben zur Einrichtung

Heisingen ist ein südlicher Stadtteil von Essen, der nördlich der Ruhr auf einer Halbinsel liegt – eingerahmt durch den Baldeneysee und dem Schellenberger Wald. Unweit des Baldeneysees liegt unsere Einrichtung in Hanglage. Sie wurde 1964 in Trägerschaft der evangelischen Kirchengemeinde erbaut. Sie liegt in einem mittelschichtorientiertem Wohngebiet, gegenüber dem Kirchengebäude und in unmittelbarer Nachbarschaft zum Gemeindezentrum und Altenheim.

Die idyllische Lage wird durch die Heisinger Ruhraue und das Vogelschutzgebiet Heisinger Bogen weiter untermalt. Dadurch gilt der Stadtteil als beliebter Ausflugort. Neben der schönen Natur lädt auch der Baldeneysee zu Sport und Naherholung ein. Trotz seiner mittlerweile knapp 13.000 Einwohner herrscht eine dörfliche Atmosphäre.



Zum 01.08.2018 übernahm das Diakoniewerk Essen die Trägerschaft der Einrichtung im Zuge eines Betriebsübergangs.

d. Sozialräumliche Einbindung und Quartiersmanagement

Unsere zweigruppige Kindertagesstätte „Stemmering“ liegt in ruhiger Lage des Essener Stadtteils Heisingen. Der Stadtteil befindet sich im Essener Süden mit 12.700 Einwohnern und 607 Kindern unter 6 Jahren. Heisingen ist ein mittelständisch geprägter Stadtteil und besteht überwiegend aus meist lockerer Wohnbebauung mit einem Ortskern sowie einigen umliegenden Naturschutzgebieten. Eingeschlossen vom Baldeneysee und dem Schellenberger Wald. Das unmittelbare Einzugsgebiet der Kindertageseinrichtung ist geprägt von einer verkehrsberuhigten Lage, direkt an der Evangelischen Kirche, dem Evangelischen Gemeinde- und Jugendhaus und dem Paulushof. Die Kita ist sehr gut fußläufig, mit dem Fahrrad sowie mit ÖPNV und dem Auto zu erreichen.

Zu den nahegelegenen Grundschulen Carl-Funke-Schule und Georgschule besteht ein enger, regelmäßiger und systematisierter Kontakt mit abgestimmten Methoden des Übergangsmanagements. Zu den regelmäßigen Begegnungstreffen stimmen sich alle Kitas und Grundschulen des Stadtteils jährlich ab.

Zur Kirchengemeinde besteht ein enger und regelmäßiger Austausch insbesondere auch hinsichtlich der Gestaltung der religionspädagogischen Arbeit.

Mit dem Kinder- und Jugendhaus findet eine Zusammenarbeit bezüglich der Kinder vor dem Schuleintritt, zum Kennenlernen, statt.

Mit eigenen Aktivitäten ,wie der Mitgestaltung des Adventgottesdienstes , der Organisation des eigenen Martinsumzugs, einem Stand auf dem Wottelfest, einer Aktion zum Gemeindefest der Evangelischen Gemeinde etc. versteht sich unsere Kindertageseinrichtung im Verbund mit Eltern, Kindern und Gemeinde als eigenständiger Akteur mit positiver Wirkung in den Stadtteil.

e. Raumkonzept

Unsere zweigruppige Kindertagesstätte „Stemmering“ wurde im Jahr 1964 errichtet und verfügt auf zwei Etagen über ca. 480 m² Innenfläche, die zurzeit von 44 Kindern im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt genutzt werden. Hier befinden sich zwei Betreuungsgruppen in den Gruppenformen Typ I.

Das Gebäude befindet sich gegenüber dem Kirchgebäude und erkennbar angrenzend zum gesamten Gebäudeensemble der Evangelischen Kirchengemeinde mit Gemeindezentrum, Jugendeinrichtung und Altenzentrum Paulushof.

Neben den zwei Gruppenräumen stehen noch zwei Nebenräume, ein Ruhe-/Differenzierungsraum, ein großer lichtdurchfluteter Flur sowie ein Waschraum mit Toiletten und einem Wickelbereich ,sowie eine kleine Küche, in der täglich das Frühstücksbuffet und Mittagessen für alle Kinder vorbereitet wird, zur Verfügung.

Alle Räume sind mit Funktionsbereichen ausgestattet, die den Bildungsbereichen sowie den Interessen und Bedürfnissen der Kinder entsprechen. So findet man einen Kreativbereich, einen Bereich für Tisch- und Gesellschaftsspiele, eine Bibliothek, einen Konstruktionsbereich, ein Rollenspielbereich, einen Bereich der Ruhe- und Rückzugsmöglichkeiten bietet sowie Bereiche zum Forschen, Experimentieren und Entdecken. Ein eigenentwickeltes Orientierungssystem bietet allen Kindern die Möglichkeit, sich selbstständig zu orientieren, einen Überblick über alle



Bildungs-/Spielbereiche zu haben und so alle diese Bereiche nach ihren Wünschen und Bedürfnissen nutzen zu können. In dem Ruhe-/Differenzierungsraum sowie in kleinen abgeteilten Bereichen findet man zudem die nötigen Rahmenbedingungen vor, um in einer ruhigen Atmosphäre, den verschiedenen Förderbedarfen der einzelnen Kinder gerecht zu werden.

Im Untergeschoss befindet sich ein großer Bewegungsraum, mit einer ausklappbaren Kletterwand, einer Bewegungsbaustelle und viel Platz zum Bewegen. Das modellierte Außengelände besteht, durch die Hanglage bedingt, aus verschiedenen Ebenen, die den Kindern die unterschiedlichsten Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten u. a. zum Klettern, Balancieren, Rutschen, Schaukeln, Ballspielen sowie zum Experimentieren und Gärtnern bieten. Im oberen Teil befinden sich der Sandkasten mit einem Sand-/Matschbereich, die Rutsche, ein Feuerwehrturm und eine Wackelbrücke.

Im unteren Bereich befindet sich ein freies Spielgelände mit einer Werkstatt für Kinder sowie ein Fahrzeugschuppen sowie eine Nestschaukel. Die Freispielfläche bietet den Kindern verschiedene Möglichkeiten wie z. B. Fahrzeug fahren, Fußballspielen, Basketballspielen usw.

Einige Beerensträucher (Johannis- und Jostabeeren), zwei kleine Apfelbäume, Kräuterschnecke sowie Gemüsebeete, bieten den Kindern Naturerfahrungen vor Ort.

f. Personal

In der Kindertagesstätte „Stemmering“ werden Kinder von pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften entsprechend den gesetzlichen Vorgaben sowie der jeweils gültigen Fassung der Personalverordnung NRW in zwei Gruppen betreut. Aktuell arbeiten in unserer Kita sieben pädagogische Mitarbeitende in Teil- und Vollzeitbeschäftigung, sowie eine Alltagshelferin, eine Küchenkraft und eine Reinigungskraft.

Weiter- und Fortbildungen, Dienstbesprechungen, pädagogische Planungstage sowie ein großes Angebot an Arbeitskreisen, kollegiale Beratung und ein regelmäßiger Austausch ermöglicht dem Team sich zu schulen, sein Wissen zu erweitern und sich zu reflektieren. Die unterschiedlichen Stärken und Schwerpunkte der Mitarbeitenden bereichern die Arbeit und bieten eine große Vielfalt an und bilden so ein multiprofessionelles Team.

g. Angebotsstruktur (§ 13 d KiBiz)

Gemäß § 13 d des KiBiz wird die Gruppenbildung gestaltet. Dabei wird auf eine pädagogisch sinnvolle Struktur geachtet. Jedes Kind findet Spielpartner in seiner Altersklasse, aber auch entsprechend jüngere und ältere Kinder. Es wird versucht, das Verhältnis zwischen Mädchen und Jungen ausgewogen zu halten. Die Anzahl der Kinder soll in den einzelnen Gruppen nicht über 25, bei den U3-Gruppen nicht über 10 liegen, um jedes Kind seinem Alter und seiner Entwicklung entsprechend zu fördern. Bei entsprechender Buchungszeit bieten wir den Kindern ein Mittagessen an. An allen pädagogischen Angeboten können alle Kinder unabhängig von der wöchentlichen Betreuungszeit teilnehmen.

h. Einrichtungsstruktur/Gruppenstruktur

In unserer Einrichtung werden derzeit 44 Kinder in der Gruppenform Typ I, im Alter von zwei Jahren bis zum Schuleintritt betreut. Wir arbeiten in einem teiloffenen Konzept mit Stammgruppen. Das bedeutet, jedes Kind gehört seiner Stammgruppe an, kann sich dennoch frei in der Kita bewegen und die Funktionsbereiche nach seinen eigenen Interessen und Bedürfnissen



nutzen. In jedem Bereich stehen unsere pädagogischen Fachkräfte allen Kindern als Ansprechpartner und Bezugsperson zur Verfügung.

Wir bieten zwei Betreuungszeiten an:

35 Stunden – 7:00 Uhr bis 14:00 Uhr

45 Stunden – 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Die Öffnungszeiten orientieren sich am ermittelten Bedarf der Eltern.

i. Öffnungszeiten und Schließzeiten

Aktuell ist unsere Kita von Montag bis Freitag von 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr geöffnet.

Die Schließzeiten im Jahr betragen insgesamt 25 Tage. Davon fallen drei Wochen in die Sommerferien und ein paar Tage in die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr. Weitere Schließtage ergeben sich aus dem Betriebsausflug sowie pädagogischen Planungstagen und evtl. Brückentagen.

j. Verpflegung in unserer Einrichtung

In unserer Kita wird nach den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung auf gesunde Ernährung geachtet.

Ab 7.15 Uhr bis ca. 10.00 Uhr steht den Kindern ein Frühstücksbuffet zur Verfügung. Dort bieten wir den Kindern verschiedene Brotsorten, Haferflocken, Dinkelpops, Käse, Frischkäse, einmal wöchentlich Wurst, vegetarische Aufstriche, Quark, Naturjoghurt Rohkost, Obst und einiges mehr an. Das Brot beziehen wir von der ortsansässigen Bäckerei *Förster* und die anderen Zutaten von *Flotte Karotte* und bieten somit Bio-Produkte an.

Das Mittagessen findet täglich gegen 12.00 Uhr statt und wird zuvor von der „Neuen Arbeit“ geliefert und bietet den Kindern ebenfalls eine gesunde, abwechslungsreiche Mahlzeit. Bei der Bestellung des Essens achten wir auf eine ausgewogene Ernährung, der Caterer ist nach den Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Ernährung zertifiziert. Im Nachmittagsbereich stellen wir den Kindern zudem einen gesunden Snack zur Verfügung, in Form von Obst oder Rohkost.

Kinder mit Beeinträchtigungen, Allergien oder Unverträglichkeiten erhalten ebenfalls ein auf ihre Bedürfnisse angepasstes Essen.

1. Haltung

a. Bild vom Kind

Kinder bringen von Geburt an Neugier, Erfahrungen, Interessen und Fragen mit ins Leben, mit denen sie sich und ihr Gegenüber ständig konfrontieren und herausfordern. Sie wollen lernen und die mit ins Leben gebrachten Potenziale weiter ausbauen.

Für uns ist jedes Kind eine einzigartige Persönlichkeit und wir nehmen es so an, wie es ist. Alle Kinder werden von uns gleichermaßen wertschätzend und mit Einfühlungsvermögen begleitet. Die Persönlichkeitsentwicklung jedes einzelnen Kindes steht bei uns im Vordergrund.



Jedes Kind hat seine eigenen Rechte, Ansprüche und Kompetenzen und daran orientiert sich unsere pädagogische Arbeit.

Es ist unser Ziel eine vertrauensvolle Beziehung zu jedem einzelnen Kind aufzubauen und jedem Kind hier seinen Wohlfühlraum zu bieten. Wir unterstützen das Kind ein gesundes Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl aufzubauen.

Durch gezieltes Beobachten kennen wir den Entwicklungsstand, die Interessen und Bedürfnisse jedes Kindes und können ihm so eine ganzheitliche individuelle Förderung zukommen lassen.

b. Bildungsverständnis

Wir definieren Bildung im frühkindlichen Alter als sozialen, emotionalen und ganzheitlichen Prozess. Kinder lernen in der Regel in einer konkreten Situation, sowie in der Interaktion mit anderen Kindern, mit ErzieherInnen, mit Eltern und anderen Erwachsenen. In diesem Sinne verstanden, verlangt Bildung soziale, aktive Beteiligung aller in das Bildungsgeschehen einbezogenen Parteien.

Also aller Kinder wie allen Erwachsenen, denn sie findet im partnerschaftlichen Zusammenwirken dieser Beteiligten statt.

Es ist uns ein großes Anliegen, dass wir allen Kindern die Teilhabe an Bildungsprozessen ermöglichen.

c. Pädagogische Zielsetzung

Der in der Kindertagesstätte „Stemmering“ praktizierte pädagogische Ansatz, ist der situationsbezogene Ansatz, der durch Elemente der teiloffenen Arbeit mit Stammgruppen verknüpft wird und auf diese Weise den Kindern eine optimale Möglichkeit der Selbstbildung ermöglicht.

Durch die verschiedenen Funktionsbereiche gehen wir auf die unterschiedlichen Bedürfnisse und Interessen der Kinder ein und ermutigen sie, eigenständig zu lernen.

Das bedeutet, die Kinder können sich ganzheitlich nach ihrer natürlichen Neugierde ausprobieren, neue Erfahrungen sammeln und Fähigkeiten ausbauen.

Jedes einzelne Individuum ist wichtig, um miteinander und voneinander zu lernen und ein soziales Miteinander zu erleben.

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit und eine Selbstverständlichkeit, ist ein gutes soziales Miteinander, um so Respekt, Rücksichtnahme, Wertschätzung, Akzeptanz und Empathie zu vermitteln und zu leben.

Partizipation ist ebenfalls ein wichtiges und gelebtes pädagogisches Ziel in unserer Kita. Die Kinder sollen schon früh die Erfahrungen machen, dass ihre eigenen Ideen, Bedürfnisse und Wünsche gehört und akzeptiert werden. Mitbestimmungsrecht, Rücksichtnahmen; Wertschätzung und Akzeptanz gehören zu den Rechten der Kinder und spielen in unserem Alltag eine große Rolle.

Durch das hier gelebte Konzept übernehmen die pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte für alle Kinder gleichermaßen die Verantwortung und die Kinder haben die Möglichkeit sich ihre *eigene* Bezugsperson unter den Fach- und Ergänzungskräften auszusuchen.

In jedem Funktionsbereich stehen die Mitarbeitenden den Kindern als Ansprechpartner und Impulsgeber zur Verfügung und können so die Kinder individuell begleiten.

Unsere pädagogische Arbeit ist nach den aktuellen Erkenntnissen ausgerichtet und leistet somit einen optimalen Beitrag in der Förderung der Kinder.



d. Religionspädagogik

Unsere Arbeit ist Teil des Gesamtauftrags der evangelischen Kirche.

Wir verstehen uns als Teil der Ökumene. Zur kulturellen Vielfalt gehört der wertschätzend-respektvolle Umgang mit der Vielfalt unterschiedlicher Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen. Eltern legen Glaubensfundamente, vermitteln Werte und eine Lebenshaltung. Glauben ist auch Beheimatung in der eigenen Kultur. Evangelische Kirche und Diakonie sind dem interreligiösen Dialog verpflichtet. Unser Anliegen ist die Überwindung von Vorurteilen, Intoleranz und Ausgrenzung durch Betonung dessen, was die Menschen der Kita und des Stadtteils miteinander verbindet. Die Kita öffnet sich allen Konfessionen, Religionen und Wertorientierung.

e. Gelebte Inklusion

ZusammenLeben gestalten. Dieser Leitgedanke sowie das Leitbild des Diakoniewerkes Essen weisen auf die Grundlage unserer christlichen Wertorientierung und unserer daraus erwachsenen Haltung hin: „Verschiedenheit ist Normalität und für uns eine Bereicherung.“ und „Wir leisten unseren Beitrag zu einer gerechten, solidarischen und inklusiven Gesellschaft.“ sind nur zwei Zitate daraus, die unser Gottes- und Menschenbild auch hinsichtlich unseres Inklusionsauftrags illustrieren.

In unserer Kindertageseinrichtung sollen alle Menschen Gemeinschaft erleben. Vielfalt und Diversität sind bei uns willkommen, ob mit oder ohne Beeinträchtigung und ungeachtet der Herkunft und Religion.

Durch soziales Miteinander erfahren alle Kinder, Eltern, haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende und Besucher, dass wir Teilhabe gemeinsam in Vielfalt spielen, lernen, leben können. Berührungspunkte und Vorurteile werden auf diese Weise abgebaut. Alle Kinder und Erwachsene erleben sich gegenseitig als Bereicherung. Eine Akzeptanz und eine wertschätzende Haltung des Angenommen Seins werden aufgebaut. Eine Kultur des Helfens wird gelebt.

2. Kindeswohl

Personalauswahl/Vereinbarung mit der Stadt

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Unsere Kindertageseinrichtungen beraten und unterstützen Eltern und Erziehungsberechtigte in allen Fragen der Erziehung. Sie vermitteln gern vielfältige weitergehende Beratungs- und Hilfsangebote und wirken im Bedarfsfall auf deren Inanspruchnahme hin. Alle Fachkräfte von Jugendhilfeeinrichtung, die Leistungen nach dem SGB VIII erbringt, sind darüber hinaus bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes gesetzlich verpflichtet, eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen. In Vereinbarungen mit dem Jugendamt der Stadt Essen sind alle Details zur Abwendung einer solchen Gefährdung geregelt. Soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird, sind dabei selbstverständlich die Erziehungsberechtigten, sowie entwicklungsentsprechend auch das Kind, in die Gefährdungseinschätzung einzubeziehen.



Mitarbeiter, Tätigkeitsausschluss, Fortbildung

Das Diakoniewerk Essen beschäftigt in seinen Kindertageseinrichtungen ausschließlich sozialpädagogische Fach- und Ergänzungskräfte mit entsprechender Qualifikation und Ausbildung. Für die Stellenbesetzung gelten die Regeln der Personalvereinbarung zwischen den Spitzenverbänden und dem zuständigen Landesministerium. Darüber hinaus wird eingehend geprüft, dass sich alle Kräfte für die jeweilige Aufgabe nach ihrer Persönlichkeit eignen und aufgrund besonderer Erfahrungen in der Lage sind, ihre Aufgabe verantwortungsvoll zu erfüllen. Von allen haupt-, neben- und ehrenamtlich tätigen Mitarbeitenden der Kita lässt sich der Träger zu diesem Zweck unter anderem von den betroffenen Personen bei deren Einstellung oder Vermittlung, sowie in regelmäßigen Abständen, ein Führungszeugnis nach § 30 Abs. 5 und § 30 a Abs. 1 des Bundeszentralregistergesetzes vorlegen.

Das Diakoniewerk Essen stellt mit seinen Fortbildungsangeboten und mit der Praxisberatung durch seine Fachberatung für Kindertageseinrichtungen den jeweils aktuellen fachlichen Kenntnisstand für seine Mitarbeitenden sicher.

3. Übergänge gestalten

Übergänge sind Bestandteile des menschlichen Lebens und gehören zur Erfahrungswelt der Kinder. Hier gibt es viele verschiedene Übergänge, die vom pädagogischen Personal geplant und begleitet werden, um von den Kindern gut durchlebt werden zu können. Zu nennen ist hier der Übergang vom Elternhaus in die Kindertagesstätte und der Übergang in die Schule.

Um den Übergang in die Kindertagesstätte leicht zu gestalten, bekommt jedes Kind seine individuelle Eingewöhnungszeit, hier orientieren wir uns am Tempo des Kindes. Durch Kennenlernprozesse vor Kitabeginn (Kennenlernbesuch und Spielenachmittag) und eine behutsame Kontaktaufnahme schaffen wir eine vertrauensvolle Ebene zwischen Eltern, Kindern und Mitarbeitenden.

Gemeinsam gestalten die pädagogischen Fachkräfte der Kita und der Schule das Übergangsjahr, um den Kindern den Übergang und das Ankommen in der Schule zu erleichtern z.B. durch Hospitationen im Unterricht, Vorlesestunden, Schulspiel, usw.

4. Eingewöhnung

a. Berliner Modell

Bei der Eingewöhnungsphase arbeiten wir unterstützend nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell.

Die Eltern begleiten ihr Kind die ersten Tage in die Gruppe. Dort haben sie und die Kinder für eine Zeit die Möglichkeit, die Erzieher, den Raum und die Umgebung kennenzulernen. Die Dauer des Aufenthaltes ist von der Individualität und der Tagesform des Kindes abhängig.

Nach einer Zeit bringen die Eltern ihr Kind in die Gruppe und verabschieden sich nach wenigen Minuten. Die Eltern verlassen den Raum und bleiben aber in der Nähe (Elterncafé). Die Phase der räumlichen Trennung ist wieder individuell unterschiedlich.



An den darauffolgenden Tagen verlängert sich die Trennungszeit zwischen Kind und Eltern. Die Eltern verlassen die Einrichtung, sind aber telefonisch erreichbar.

Die Dauer der Eingewöhnungsphase ist stark von dem Verhalten des Kindes abhängig. Sie kann unterschiedlich lang andauern. Wir wollen jedem Kind seine Zeit geben, die es braucht. Während der gesamten Eingewöhnungsphase stehen die Eltern und die Erzieher im ständigen Austausch. Dieser Austausch ist wichtig für einen guten Start der Kinder in der Einrichtung.

b. Eingewöhnung in der Kita

Wir orientieren uns an dem *Berliner Eingewöhnungsmodell* und gestalten die Eingewöhnung dabei ganz individuell an den jeweiligen Bedürfnissen des einzelnen Kindes angepasst. Dabei sind wir im täglichen Austausch mit den Eltern. Die Eltern werden schon bei der Anmeldung über den Ablauf der Eingewöhnung informiert und bei einem ersten Elternabend können sie im Vorfeld die pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte kennen lernen. Es ist genug Zeit um Fragen zu stellen und Sorgen mitzuteilen. Bei einem Spielenachmittag und bei einem Kennenlernen zu Hause gibt es die Möglichkeit, dass pädagogische Mitarbeitende und Kind sich besser kennen lernen und die Eltern uns über Gewohnheiten und Vorlieben ihres Kindes informieren können. Somit legen wir den Grundstein für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und ermöglichen dem Kind, uns als Bezugspersonen kennen zu lernen und Vertrauen zu uns zu fassen. Die Trennung von den Eltern findet zeitlich so angepasst statt, dass es dem Kind dabei gut geht und es nicht überfordert wird.

5. Grundsätze der Bildung und Förderung

a. Einführung/Bildungsvereinbarung

Die Bildungsangebote unserer evangelischen Kita orientieren sich am Evangelium und am christlichen Menschenbild. Wir betrachten jedes Kind als einzigartiges, von Gott bejahtes Individuum, dem mit Zuneigung und Respekt begegnet wird.

Wir sind uns der Verantwortung bewusst, den uns anvertrauten Kindern – unabhängig von Geschlecht, Herkunft und individuellen Voraussetzungen – bestmögliche Bildungsangebote zur Verfügung zu stellen.

Im Auftrag des Trägers arbeiten wir nach dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz), der Bildungsvereinbarung für NRW und den Richtlinien der Bildungsgrundsätze mit ihren zehn Bildungsbereichen.

b. Bildungsbereiche

Insgesamt gibt es zehn Bildungsbereiche, die die Kinder in unserer Einrichtung auch vorfinden und die wir den Kindern vermitteln. Bei einer Aktivität oder einem Angebot erleben die Kinder nicht nur Förderung in einem Bildungsbereich, da die Bereiche ineinander übergreifen. Bei einem Singspiel finden sich beispielsweise Bewegung, Musik und Sprache wieder. Im Folgenden möchten wir Ihnen anhand von Beispielen die einzelnen Bereiche näher bringen. Alle Bildungsangebote werden barrierefrei angeboten, so dass allen Kindern die Teilnahme ermöglicht werden kann. Wir nehmen Rücksicht auf die verschiedenen Belange und Bedürfnisse der Kinder



und legen Wert auf Ganzheitlichkeit. Alle Kinder sollen Teilhabe erfahren und sich angenommen und wertgeschätzt fühlen. Die Partizipation der Kinder fließt in die Auswahl der Angebote und Gestaltung der Bildungsbereiche mit ein.

Bewegung

„Bewegung ist der Motor des Lernens, vom ersten Lebenstag an.“ (Renate Zimmer)

Kinder entdecken ihre Welt durch Bewegung. Bewegung umfasst sowohl die Grob- sowie die Feinmotorik. In der Kita „Stemmering“ haben die Kinder die Möglichkeit ihre motorischen Grundfähigkeiten weiter zu entwickeln und zu festigen. Der Flurbereich, der Turnraum mit Bewegungselementen und mit einer Sprossenwand, sowie das Außengelände laden zu reichlicher Bewegung ein. Im Kreativbereich, im Konstruktionsbereich ebenso bei verschiedenen Spielen wird der feinmotorische Bereich angeregt und gefördert. Bewegung führt zu einem körperlichen und seelischem Wohlbefinden.

Körper, Gesundheit und Ernährung

Körperliches und seelisches Wohlbefinden ist eine grundlegende gute Voraussetzung für die Entwicklung.

Habe ich Hunger? Bin ich müde? Möchte ich spielen? Möchte ich mich bewegen oder mich ausruhen? All diese Entscheidungen können die Kinder selbst treffen und so lernen, ihren eigenen Interessen und Bedürfnissen nachzugehen.

Wir bieten den Kindern täglich ein gesundes Frühstücksbuffet an. Auch hier entscheiden die Kinder selbst, was sie essen oder was sie Neues probieren möchten.

Das Buffet beinhaltet u.a. verschiedene Brotsorten, Haferflocken, Dinkelpops, frisches Obst und Rohkost, Käse, Wurst (einmal in der Woche) und auch vegetarische Aufstriche, sowie Saisonbedingt frische Kräuter und Gemüse aus unserem Garten (siehe Einleitung und Rahmenbedingungen Punkt j.)

Das Mittagessen wird täglich von der „Neuen Arbeit“ geliefert und bietet den Kindern ebenfalls eine gesunde Mahlzeit. Bei der Bestellung des Essens achten wir auf eine ausgewogene Ernährung, der Caterer ist nach den Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Ernährung zertifiziert. Im Nachmittagsbereich stellen wir den Kindern zudem einen gesunden Snack zur Verfügung, in Form von Obst oder Rohkost.

Über den Tag können die Kinder an unseren Trinkstationen selbstständig ihrem eigenen Trinkbedürfnis nachgehen. Hier wird kontinuierlich stilles Wasser und Sprudel angeboten. Zum Ausruhen und Verweilen stehen den Kindern der Snoozleraum, die Bibliothek und verschiedene Ausruhmöglichkeiten zur Verfügung.

Um dem eigenem Bewegungsdrang nachzukommen kann der Bewegungsraum, sowie das Außengelände von den Kindern genutzt werden. Die regelmäßige Nutzung des Außengeländes und somit das Spielen an der frischen Luft ist uns sehr wichtig.

Für die Eltern bieten wir in Kooperation mit der Stadt Essen Gesundheitsvorsorgen, wie z.B. Impfberatungen an.

Mathematische Bildung

Kinder im Kindergartenalter nutzen die Mathematik in der Regel unbewusst.

Sie vergleichen, was ist größer, kleiner, dicker, dünner älter, jünger usw. Durch ihre natürliche Neugierde und Entdeckerfreude entwickeln Kinder ihr mathematisches Denken. Wir geben ihnen den Raum und die Zeit, sich mit Messen, Wiegen, Schätzen, Vergleichen uvm. zu beschäftigen. Diese Möglichkeiten haben die Kinder hier in der Kita, beim Tisch eindecken, Stifte / Farben sortieren, Zahlen entdecken und lernen z. B. durch Aufzählungen und Abzählreime.



Das Kennenlernen der Wochentage, der Monate, der Tageszeit bzw. der Uhrzeit findet alltagsintegriert statt und es stehen den Kindern Materialien zur Verfügung, die sie auffordern, ihre eigenen Erkenntnisse zu machen und vorhandene Kenntnisse anzuwenden und zu vertiefen

Naturwissenschaftlich technische Bildung

„Kinder sind mehr Forscher als Schüler. Sie müssen experimentieren und daraus ihre eigenen Schlüsse ziehen.“ (Jesper Juul)

Vielfältige Angebote und Materialien regen bei uns zum Staunen, Fragen, Experimentieren und Suchen von Lösungen an. Da Kinder von sich aus neugierige Forscher sind, nehmen sie diese Angebote/Materialien wahr und können eigenständig ihr Wissen vertiefen und sich neue Erkenntnisse aneignen.

Auch Bild- und Buchmaterial steht den Kindern zur Verfügung, um eigenständig zu agieren und nach ihren Interessen zu erforschen. Den Zugang zur Natur finden die Kinder hier täglich. Bei Wind und Wetter bietet unser Außengelände die Möglichkeit, Naturschutz und den achtsamen Umgang mit der Natur zu erleben und mit allen Sinnen zu erfahren. Wir nehmen uns die Zeit, die Kinder Beobachtungen machen zu lassen und gehen auf ihre Fragen ein.

Ökologische Bildung

Im Mittelpunkt der ökologischen Bildung stehen bei uns die Natur und die Ernährung. Die Kinder können Erfahrungen sammeln und bekommen ökologisches Wissen im Alltagsgeschehen vermittelt, wie z. B. wie kann man in der Kita Strom sparen oder wie kann man verschiedene Materialien mehrfach nutzen. Außerdem trennen wir den Müll, um den Kindern ein Bewusstsein für die Wiederverwendung von Ressourcen zu vermitteln. Wir begegnen der Natur wertschätzend und mit Liebe.

Das Anpflanzen von garteneigenen Kräutern, Gemüse und Obst, was mit in unseren Ernährungsplan fällt, zeigt den Kindern die Wichtigkeit, die Natur zu pflegen und Nachhaltigkeit zu erleben

Wir helfen den Insekten, durch das Pflanzen von Insektenfreundlichen Blumen, um auch hier die Kinder zu sensibilisieren.

Wir möchten den Kindern bewusst machen, wie wertvoll die Natur und die Umwelt für alle Menschen sind und das sie deshalb erhalten werden muss.

Musisch ästhetische Bildung

„Fantasie ist wichtiger als Wissen, denn Wissen ist begrenzt.“ (Albert Einstein)

Kinder haben von sich aus Freude am Singen, Tanzen und Musizieren.

Regelmäßige Singkreise, die Möglichkeit im Freispiel oder auch im Singkreis ,Instrumente wie Klanghölzer, Schellenkränze, Trommeln, Tamburine und vieles mehr einzusetzen ,ermöglicht den Kindern, ihre Freude und ihren Interesse nachzukommen.

Kleine Auftritte im Kindergartenalltag und/oder als Kindergartenchor stärken zusätzlich das Selbstbewusstsein. In unserem Kreativbereich können die Kinder sich selbst ausprobieren, Materialerfahrungen sammeln und ihre Kreativität und Fantasie frei ausleben. Ihre Kunstwerke werden hier wertschätzend ausgestellt. Die Kinder können besonders in diesem Bereich ihre Fantasie, ihre Wünsche und ihre Bedürfnisse ausleben.

Sozial und (inter-)kulturelle Bildung

„Einzeln sind wir Worte, zusammen ein Gedicht.“ (Georg Bydlinski)

Wir heißen in der Kita „Stemmering“ alle Kinder willkommen. Dabei stehen ein respektvoller und wertschätzender Umgang und ein gutes soziales Miteinander im Vordergrund.



Durch die teiloffene Arbeit finden die Kinder zu allen Kindern der Einrichtung Kontakt. Viele verschiedene Freundschaften entstehen. Durch das Erleben von Traditionen und Ritualen, wie z.B. Geburtstage feiern, St. Martin, Sommerfeste, Abschlussfest, Nikolaus, Karneval uvm. wird die Gemeinschaft intensiviert und gepflegt

Sprache & Kommunikation

Sprache findet kontinuierlich auf verschiedener Art und Weise statt, sowohl verbal als auch non-verbal. Durch Sprechen, Mimik, Gebärdensprache und Gestik.

In der Kita erleben die Kinder Sprache / Kommunikation beim Spielen, Vorlesen, Singen, beim Wickeln, während des Frühstücks und des Mittagessens. Mal laut, mal leise, in der eigenen Sprache oder in einer anderen Sprache. Die Kinder lernen dadurch sich mitzuteilen, anderen zu zuhören, Wünsche und Bedürfnisse zu äußern und ihre eigene Meinung zu vertreten. Außerdem hören wir den Kindern zu und bieten ihnen die Möglichkeit, sich in einer großen Gruppe z. B. im Sitzkreis oder bei den Kinderparlamentssitzungen, zu äußern und sich so zu üben, vor vielen Personen zu sprechen. Ebenso fördern wir alltagsintegriert das Interesse an der Schriftsprache, z. B. durch Beschriftung von Alltagsgegenständen.

Medien

Kinder wachsen mit verschiedenen Medien auf und nutzen diese je nach Verfügbarkeit selbstverständlich. Medien sind aus der heutigen Zeit nicht mehr wegzudenken sie sind ein fester Bestandteil in der Welt der Kinder geworden. In der Kita haben die Kinder Zugang zu unterschiedlichen Medien. Im Vordergrund stehen bei uns die Bilderbücher. Eine Bibliothek mit Sitzmöglichkeit lädt die Kinder zum Stöbern, Verweilen und zum Zuhören von Geschichten ein.

Durch das Bereitstellen von CD-Playern und Toni-Boxen lernen die Kinder, wie sie selbstständig die Geräte bedienen können und haben die Möglichkeit, bei verschiedenen Hörspielen oder Liedern zu entspannen.

Des Weiteren sind hier den Kindern Digitalkameras in Verbindung mit einem Fotodrucker bekannt. Die Fotos präsentieren wir im Eingangsbereich und oder in den Portfolios der Kinder. Einen Beamer und eine Leinwand ermöglichen uns, ebenfalls etwas in *Kinoatmosphäre* mit den Kindern betrachten zu können.

Religion & Ethik

„In deinem Herzen möge die Gewissheit wohnen, dass nach jedem Unwetter ein Regenbogen leuchtet.“ (Irischer Segensspruch)

Religion ist ein Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Das gemeinsame Beten vor dem Mittagessen, regelmäßige Andachten und Gespräche über Gott gehören zu unseren Ritualen. Ebenfalls finden Andachten zu Festen und Feiern statt und auch der zugehörige Pfarrer Heitkämper hält gemeinsam mit den Kindern Andachten.

Gemeinsam sind wir mit den Kindern den neugierigen Fragen nach Gott auf der Spur. Die Kinder machen die Erfahrung, dass jeder Mensch genauso geliebt und angenommen wird, wie er ist. Wir verstehen uns als ein Teil der Ökumene. Zur kulturellen Vielfalt gehört der wertschätzend-respektvolle Umgang mit der Vielfalt unterschiedlicher Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen. Als ev. Tageseinrichtung betten wir religiöse Rituale und Inhalte in den Alltag der Kinder ein. Gemeinsam mit den Kindern und Eltern werden die christlichen Feste im Jahreslauf gefeiert.



c. *Kinder haben ein Recht auf Bildung*

Das Recht des Kindes auf Bildung und der sich daraus ergebende Auftrag sind gesetzlich klar geregelt. „Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zielt darauf ab, das Kind in seiner Entwicklung zu einer eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern, es zu Verantwortungsbereitschaft, Gemeinsinn und Toleranz zu befähigen, seine interkulturelle Kompetenz zu stärken, die Herausbildung kultureller Fähigkeiten zu ermöglichen und die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten in allen Entwicklungsbereichen zu unterstützen.“

Nach dem Motto „Hilf mir, es selbst zu tun“ fördern wir das Kind dabei, Problemlösungsstrategien zu entwickeln um Schwierigkeiten selbst zu überwinden, statt ihnen auszuweichen. Unsere Aufgabe besteht darin, dem Kind vielfältige Möglichkeiten zu Selbstbildungsprozessen anzubieten und auf diese Weise die Entwicklung zu unterstützen und zu fördern.

Dabei achten wir darauf, dass allen Kindern die Teilhabe von Bildungsprozessen ermöglicht wird und holen die Kinder dort ab, wo sie stehen. Bei Bedarf bieten wir niederschwelligere Angebote an, um die Selbstbildungspotenziale des einzelnen Kindes individuell ermöglichen und fördern zu können und Bildung für jeden zugänglich und erreichbar zu machen. Wir bieten die nötige Unterstützung und Begleitung, dabei werden wir bei Bedarf von Integrationsassistenten unterstützt.

d. *Inklusion*

In unserer Kindertagesstätte heißen wir alle Kinder herzlich willkommen. Dabei ist es ganz gleich, welcher Religion oder Nationalität sie angehören, ob sie eine Behinderung oder eine Beeinträchtigung haben oder nicht.

Inklusion ist ein Teil unserer täglichen Bildungs- und Erziehungsarbeit und bedeutet für uns, jedes einzelne Kind mit seinen eigenen Voraussetzungen und individuellen Fähigkeiten wichtig und ernst zu nehmen. Wir nehmen das Kind an, so wie es ist, und unterstützen es von Beginn an gezielt darin, sich nach seinen eigenen Interessen und seinem eigenen Lerntempo weiter zu entwickeln. Wir legen Wert darauf, das natürliche und vorurteilsfreie Zusammenleben aller Kinder und Familien zu fördern. Eine enge Zusammenarbeit mit Therapeuten und Inklusionsassistenten ist uns dabei sehr wichtig.

e. *Sprachförderung*

„Die Grenzen meine Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt“ (Hricová 2021, S 30)

Die frühkindliche Sprachförderung ist von großer Bedeutung. Insbesondere bei Kindern, die mehrsprachig aufwachsen oder noch am Anfang ihrer Sprachentwicklung stehen, ist die Unterstützung der Sprachbildung entscheidend, denn Sprache ist das Tor zur Welt und hilft den Kindern sich mit zu teilen und ihre Bedürfnisse zu äußern.

Die Sprachbildung ist somit eine zentrale Bildungsaufgabe im Elementarbereich.

In unserer Einrichtung wird die alltagsintegrierte Sprachbildung als Mittel zur Sprachförderung genutzt.

Diese hat sich in den letzten Jahren als effektivste Art der Sprachbildung herausgefiltert. Beispielsweise durch die Beschriftung der Alltagsgegenstände uvm. (siehe Bildungsbereich *Sprache & Kommunikation*), wird der sprachliche Austausch im pädagogischen Alltag mit den Kindern angeregt.



Sofern Bedarf der Sprachtherapien für vereinzelte Kinder besteht, stehen wir unterstützend und beratend zur Seite und ermöglichen diese auch in unserem Haus. Ein Netzwerk zu verschiedenen Therapeuten besteht bereits.

f. *Sexualpädagogik*

Nach evangelischem Verständnis ist Sexualität eine gute Gabe Gottes und gehört zum Menschen in jeder Phase seines Lebens. In den Texten der Bibel wird der Mensch als Einheit von Körper, Seele und Geist gesehen.

Ausgehend von ihrem eigenen Körper und seinen Empfindungen und Wahrnehmungen entwickeln Kinder ein Bild von sich selbst. Kinder erfahren Selbstwirksamkeit und können so ihre eigene Identität und ihr Selbstbewusstsein entwickeln. Kinder haben ein natürliches Interesse ihren Körper unbefangen zu erforschen. In dieser Form entwickeln sie ein Geschlechtsbewusstsein. Neugierde und Wissensdurst in Bezug auf ihren Körper und dessen Funktionen, prägen die kindliche Entwicklung. Kinder nutzen alle Möglichkeiten über eigenes Erforschen bis hin zu gezielten Fragestellungen um Antworten auf ihre Fragen zu erhalten und dadurch Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln.

6. Dokumentation

Beobachten und Dokumentieren

Die Beobachtung und Dokumentation der Kinder ist der gesetzliche Auftrag jeder Kindertagesstätte gemäß § 13 b des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz). Die Beobachtung und Auswertung mündet in die regelmäßige Dokumentation des Entwicklungs- und Bildungsprozesses des Kindes, der Bildungsdokumentation.

Die Bildungsdokumentation ist Grundlage der Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrags, insbesondere der individuellen stärkeorientierten und ganzheitlichen Förderung eines jeden Kindes. Die standardisierte Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung jedes einzelnen Kindes und seiner Bildungsthemen sind zentrale Bestandteile der pädagogischen Arbeit. Sie dienen den pädagogischen Fachkräften als Arbeitsgrundlage, um weitere pädagogische Angebote zu planen und somit die Entwicklung des Kindes weiter zu fördern.

Die wahrnehmende Beobachtung findet regelmäßig und alltagsintegriert statt. Sie ist Gegenstand jährlicher Entwicklungsgespräche mit den Eltern und Bedarf deren schriftliche Zustimmung.

Dokumentiert wird u. a.

- die Eingewöhnung (Eingewöhnungsbeobachtungen)
- die Sprachentwicklung (LISEB 1+2, SISMEK/SELDAK)
- die gesamtheitliche Entwicklung (Auf einen Blick!)
- Lerngeschichten und Erlebnisse aus der Kindertagesstätte (Portfolio)
- Der Entwicklungsstand kurz vor Schuleintritt (Dokumentation)



7. Zusammenarbeit mit Eltern

a. Beziehungsgestaltung/Erziehungspartnerschaft

Das Personal der Kindertageseinrichtungen und Tagespflegepersonen arbeitet mit den Eltern bei der Förderung der Kinder partnerschaftlich und vertrauensvoll zusammen. Die Eltern haben einen Anspruch auf eine regelmäßige Information über den Stand des Bildungs- und Entwicklungsprozesses ihres Kindes.“ (§ 9 (1) KIBIZ). Elternmitwirkung hat einen traditionell hohen Stellenwert und wird nicht allein durch die gesetzlich geforderten Gremien der gewählten Vertreter sichergestellt. Der einladende Austausch bei Eltern- Kind- Nachmittagen oder anonymisierte Kundenbefragungen erschließen weitere Zugänge zu Elternwillen und Elterneinbeziehung. Die gesetzlichen vorgeschriebenen Gremien sind die Elternvollversammlung, der Elternbeirat und der Rat der Tageseinrichtung. Durch transparente Elternarbeit bekommen die Eltern einen Einblick in den Alltag ihres Kindes und es entsteht eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.

b. Formen der Zusammenarbeit

Dem Team der Kita „Stemmering“ ist eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft, ein wertschätzendes und offenes Miteinander sehr wichtig.

So erhalten die Eltern bei uns Begleitung und Unterstützung in Erziehungsfragen und Sorgen um ihr Kind. Deshalb bieten wir den Eltern einen regelmäßigen Austausch an. Hierzu gehören Tür-und Angel Gespräche, Telefonate sowie fest terminierte Entwicklungsgespräche.

Besteht der Bedarf an externe Institutionen wie z. B. der LVR, das SPZ, das JPI oder auch Kinderärzte/Therapeuten, vermitteln wir den Eltern die Kontakte und begleiten sie auch dort beratend und zur Seite stehend mit.

Des Weiteren finden bei und Elternabende/Elterntreffs statt und die Eltern haben die Möglichkeit in verschiedenen Gremien mitzuarbeiten. Das Einbringen von Eltern bei unterschiedlichen Aktionen, Ausflügen oder Festen und Feiern ist ebenfalls möglich.

Nach vorheriger Absprache können Eltern einen Vormittag in der Kita hospitieren, um so einen noch besseren, intensiven Einblick zu bekommen.

8. Partizipation

a. Partizipation der Eltern

Die evangelische Tageseinrichtung Stemmering versteht sich mit ihrem Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag als familienergänzend. Wir betrachten die aktive Zusammenarbeit mit Eltern als Bereicherung. Eltern können sich bei verschiedenen Aktionen wie dem Tag der offenen Tür, Sommerfest, St. Martin usw. beteiligen, mithelfen, Ideen und Vorschläge mit einbringen. Ebenfalls sind wir für, Lob und Kritik und Problemlösungen jederzeit offen und haben einen wertschätzenden Umgang miteinander. Wir nutzen die Chancen, die sich durch diese gemeinsame Zusammenarbeit ergeben.

b. Partizipation der Kinder

Partizipation heißt Teilhabe und für uns ist die Teilhabe aller Kinder eine Selbstverständlichkeit. Die Kinder sollen schon früh lernen, ihre eigenen Ideen, Bedürfnisse und Wünsche zu erkennen und zu äußern. In unserer Kindertagesstätte bilden die Kinder ein Kinderparlament. Sie erfahren schon früh, was Demokratie bedeutet. Sie üben sich bei Wahlen und lernen verschiedenen



Möglichkeiten der Wahlen kennen. Die Meinung der Kinder nehmen wir sehr ernst und geben Ihnen die Möglichkeit, ihre Meinung zu vertreten, aber auch die Meinung anderer wahrzunehmen und zu akzeptieren. In regelmäßigen Zusammentreffen z. B. im Sitzkreis oder in der Kinderkonferenz bekommen die Kinder die Gelegenheit, sich darin auszuprobieren.

Daraus ergeben sich folgende Beispiele:

- Ideen und Impulse der Kinder werden wahrgenommen und unterstützt.
- An der Einrichtung der Funktionsecken sind die Kinder aktiv beteiligt (Ideensammlung und Umsetzung).
- Unser Ablauf orientiert sich an den Kindern und ihren Bedürfnissen und Interessen.
- Die Kinder entscheiden über ihre Freundschaften, Spielpartner und den Spielort.
- Das ungestörte Spiel der Kinder wird geschützt und gesichert.
- Kein Kind wird zum Liegen gezwungen, kein Kind wird am Schlafen gehindert.
- Die Kinder sollen selbst entscheiden, was und wie viel sie essen.

Allerdings hat Partizipation auch seine Grenzen. Diese den Kindern aufzuweisen ist unsere Pflicht zum Schutz und Wohle der Kinder. Denn manchmal sind Kinder sich der Tragweite ihrer Entscheidungen nicht bewusst und dann ist es unsere Aufgabe, ihnen dieses verständlich zu vermitteln.

9. Beschwerden

a. Beschwerdemanagement der Eltern

Laut Artikel 6 Abs. 2 des Grundgesetzes sind Pflege und Erziehung das natürliche Recht der Eltern und diese zu fördern die ihnen obliegende Pflicht. Dieser verfassungsrechtlich garantierte Erziehungsvorrang der Eltern wird in § 1 Abs. 2 des SGB VIII wiederholt. Damit wird verdeutlicht, dass Kindertageseinrichtungen nur ein nachrangiges, abgeleitetes bzw. übertragendes Erziehungsrecht haben.

Wir schätzen einen offenen Umgang miteinander und wünschen uns eine vertrauensvolle, ehrliche und kritikfreudige Zusammenarbeit zwischen den Fach- und Ergänzungskräften und den Eltern.

Beschwerden von Eltern werden von uns ernst genommen und im Team reflektiert. Wir überlegen, was der Auslöser der Beschwerde, wie wir konstruktiv mit der Beschwerde umgehen und welche Lösungen es geben kann. Die Eltern bekommen selbstverständlich eine Rückmeldung von uns. Der Elternbeirat ist ein Gremium, welches als Vermittler zwischen Eltern und Mitarbeitenden dazu gezogen werden kann. In den regelmäßig stattfindenden Elternbeiratssitzungen werden die Anliegen der Elternschaft entgegengenommen und besprochen.

b. Beschwerdemanagement der Kinder

Durch die Selbstwirksamkeit und dem Selbstbewusstsein kann das Kind für seine eigenen Bedürfnisse und Rechte einstehen. Das Kind entwickelt eigene Wege und Möglichkeiten Beschwerden zu äußern und die eigenen Interessen zu vertreten, dies leistet einen wichtigen Beitrag zur Gewaltprävention und zum Schutz des Kindes.

Oftmals ist Kindern nicht sofort bewusst, dass sie eine Beschwerde äußern, oder tun dies nicht direkt. Durch Beschwerden werden jedoch Unmut oder Unzufriedenheit deutlich, welche alle ein



unerfülltes Bedürfnis zur Ursache haben. Um jedem Kind die Möglichkeit zu bieten seine Bedürfnisse zu äußern, haben wir uns als Fachkräfte zur Aufgabe gemacht dem Kind zu vermitteln, dass es gehört wird. Beschwerden der Kinder werden hier ernst genommen und das Kind wird durch uns als Fachkraft bei der Suche nach Lösungen und Verbesserungsmöglichkeiten unterstützt.

10. Qualitätssicherung

a. Qualitätsmanagement

Das Diakoniewerk Essen verfügt mit seinen Diensten, Einrichtungen und Verwaltungen über ein erprobtes Qualitätsmanagementsystem mit Qualitätszirkeln und abgestimmten Prozessabläufen. Unter Leitung unserer eigens dafür vorgesehenen Stabsstelle Qualitätsmanagement, ist es Ziel unseres nach dem internationalen DIN EN ISO 9000 ff implementierten Systems, eine kontinuierliche Verbesserung der Prozesse aus Kundensicht - hier also aus der Sicht des Kindes, der Eltern sowie der Kostenträger und Aufsichtsbehörden zu erreichen. Im Kitabereich orientieren wir uns in all unseren Führungs-, Kern-, und Unterstützungsprozessen an den Erfordernissen des Bundesrahmenhandbuchs für das Evangelische Gütesiegel BETA und das Diakoniesiegel KiTa. Der Träger und seine Einrichtungen greifen dabei auf fachlichen Rat und Begleitung durch seine Fachberatung für Kindertageseinrichtungen zurück.

b. Vernetzung

Durch intakte Kooperationen zu unterschiedlichen Institutionen können sowohl die pädagogischen Fachkräfte, Eltern und auch Kinder bei besonderen Vorkommnissen unterstützt werden. Durch Treffen mit allen ortsansässigen Institutionen, ist die Zusammenarbeit in der Gemeinde sehr eng verknüpft.

Die Kita pflegt eine regelmäßige Zusammenarbeit mit anderen Institutionen wie z. B.:

- Schulen
- Erziehungsberatungsstelle
- Jugendamt, Frühförderzentrum
- Kinderärzte und Gesundheitsamt
- Sozialpädiatrisches Zentrum SPZ
- Therapeuten
- Familienbildungsstätte
- Berufskolleg
- Fachschulen und weiterführende Schulen (Praktikanten)
- Polizei, Feuerwehr (Verkehrserziehung, Brandschutzerziehung)
- andere Kindertagesstätten
- Gemeinde
- Institutionen des Diakoniewerk Essen

c. Öffentlichkeitsarbeit

Zur Präsentation unserer Arbeit, ist die Öffentlichkeitsarbeit ein wichtiger Bestandteil. Wir bieten InteressentInnen jederzeit einen möglichst umfangreichen Einblick in unsere Arbeit durch die Veranschaulichung unter anderem auf unserer Homepage, die Facebook Seite des Diakoniewerks, Pressemitteilungen, Artikeln im Gemeindebrief, sowie der Diakonienzeitschrift, Teilnahme



an Festen und Feiern im Stadtteil (wie z. B. dem Gemeindefest) und ebenso eigenen Aktionen wie z. B. dem Sommerfest oder Tag der offenen Tür. Des Weiteren ist es uns wichtig vor allem für unsere Eltern transparent zu sein, dies wird ermöglicht durch Eltern-Kind Nachmittage, Eltern-Treffs und Fotopräsentationen von stattgefundenen Aktionen der Kinder.

11. Schlusswort

Wir möchten in unserem Abschlusswort Bezug nehmen auf unser Leitbild:

„ZusammenLeben gestalten“

Ein Leben beruht nicht nur auf einer geschriebenen Konzeption, ein Leben verändert sich. Jeden Tag begegnen wir neuen Herausforderungen, Erlebnissen und Erfahrungen. Diese Tatsache macht unsere Arbeit spannend! Nur durch das immer wiederkehrende Reflektieren und Überprüfen unseres pädagogischen Handelns ist eine Weiterentwicklung möglich. Daher sehen wir eine Konzeption als fließenden Prozess.

„Nichts ist so beständig wie die Veränderung...“

12. Quellenverzeichnis

- Sozialgesetzbuch (SGB), Achtes Buch (VIII) – Kinder und Jugendhilfe (SGB VIII)
- Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz – KiBiz)
- Verordnung zur Durchführung des Kinderbildungsgesetzes
- Landesverfassung NRW, Artikel 7
- Vereinbarung zu den Grundsätzen über die Qualifikation und den Personalschlüssel nach § 26 Abs. 3 Nr. 3 des Gesetzes zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (KiBiz)
- Bildungsvereinbarung NRW
- Gesetz zur Verhütung und Bekämpfung von Infektionskrankheiten beim Menschen (Infektionsschutzgesetz - IfSG)
- SGB VII Gesetzliche Unfallversicherung - SGB VII Sozialgesetzbuch
- Satzung der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen vom 28. November 2008
- UVVen (Unfallverhütungsvorschriften) für Kitas
- HACCP-Konzept
- Qualitätsmanagementnorm DIN EN ISO 9000
- Bundesrahmenhandbuch, Diakonie-Siegel KiTa, Evangelisches Gütesiegel BETA
- Bürgerliches Gesetzbuch (BGB)
- Bundes-Angestellten-Tarifvertrag in kirchlicher Fassung (BAT-KF)
- Übereinkommen über die Rechte des Kindes (UN-Kinderkonvention)